

Arbeitsmarktprogramm 2016



Impressum

Jobcenter Rems-Murr
Waiblingen

Ulrike Duffey, Bereichsleiterin MuI
Gerd Jülich, Führungsunterstützer
Christos Tsirakidis, Controller
Annette Langenbuch, Bereichsleiterin MuI
Manfred Ziegler, Projektleiter ABC-Netzwerk

Inhalt

- 1. Vorwort des Geschäftsführers des Jobcenters Rems-Murr**
- 2. Einschätzung zur Konjunktur und Arbeitsmarktentwicklung 2016**
 - a. Arbeitsmarktlage**
 - b. Arbeitsmarktchancen**
 - c. Arbeitsmarktrisiken**
 - d. Kundenpotenzial**
- 3. Strategische Ausrichtung des Jobcenters Rems-Murr**
 - operative Schwerpunkte und Maßnahmen**
- 4. Budget: Eingliederungstitel und Eintrittsplanung**
- 5. Ziele 2016**

1. Vorwort der Geschäftsführung

Der Arbeitsmarkt im Rems-Murr-Kreis ist weiterhin robust und aufnahmefähig. Trotzdem konnten viele Menschen, die auf Grundsicherungsleistungen angewiesen sind, nicht von dieser Entwicklung profitieren. Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitleistungsbezug haben sich verfestigt, so genannte Zielgruppen tun sich weiterhin schwer, sich am Markt zu platzieren und der Einsatz unserer Förderinstrumente wird nach wie vor von Nöten sein, um individuelle Vermittlungshemmnisse zu beseitigen oder auszugleichen.

Dieses Arbeitsmarktprogramm baut auf unseren Erfahrungen der letzten Jahre auf und schreibt konsequenter Weise die Strategien, die das Jobcenter Rems-Murr bereits für das Geschäftsjahr 2015 festgelegt hatte, fort. Die Ziele, die ich mit der Agentur für Arbeit Waiblingen und dem Landratsamt Rems-Murr-Kreis vereinbart habe, sind ambitioniert.

Eine neue Herausforderung werden im Jahr 2016 die Flüchtlinge und Asyl-berechtigten darstellen, deren Betreuung in den Zuständigkeitsbereich des Jobcenters fallen wird. Leider kann niemand so richtig einschätzen, was in diesem Kontext konkret auf uns zukommen wird und ob wir bei diesem Personenkreis im nennenswerten Umfang von Integrationen ausgehen können.

Das Arbeitsmarktprogramm ist Grundlage für die interne unterjährige Orientierung und Steuerung, um die vereinbarten Ziele zu erreichen, aber auch das Mittel Dritten gegenüber Rede und Antwort zu stehen, wie sich das Jobcenter Rems-Murr 2016 strategisch aufstellen wird, um den Herausforderungen gewachsen zu sein.

Handlungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2016:

- Wir kümmern uns verstärkt um Langzeitarbeitslose und Langzeitbezieher und wir setzen dabei alle arbeitsmarktpolitischen Instrumente bedarfsorientiert ein
- Wir leisten unseren Beitrag zur Heranbildung von Fachkräften für die Wirtschaft durch die Förderung von Abschluss orientierten Weiterbildungen und anspruchsvollen Teilqualifizierungen
- Wir integrieren viele Menschen in den Arbeitsmarkt und nutzen dabei die Erfahrungen des gemeinsamen Arbeitgeberservices und dessen Kontakte zur Wirtschaft
- Wir beteiligen uns an Sonderprogrammen des Europäischen Sozial-fonds sowie an den Bundesprogrammen „Soziale Teilhabe“ und A-B-C-Netzwerk“ zum Nutzen unserer Kunden
- Wir werden Jugendliche, Alleinerziehende, Selbständige, Ältere und Menschen, die in so genannten „Single-Bedarfsgemeinschaften“ stehen, in besonderem Maße im Fokus haben

- Wir nutzen durch schnelles Handeln jede Gelegenheit, um individuelle Hilfebedürftigkeit ganz oder teilweise zu beenden.

- Wir wollen bei Flüchtlingen und Asylanten frühzeitig deren Potenziale erheben und durch Verbesserung der sprachlichen und berufsfachlichen Kompetenzen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt nutzen. Dabei messen wir der Netzwerkarbeit mit anderen Akteuren eine besondere Bedeutung bei.

Klaus Baumgardt
- Geschäftsführer –

2. Konjunktur und Arbeitsmarkt

a. Arbeitsmarktlage:

Als Heimat weltweit agierender mittelständischer Familienunternehmen wie Stihl (Motorsägen) oder Kärcher (Reinigungsgeräte) und Standort internationaler Konzerne wie Bosch (Verpackungstechnologie), TRW oder Tesat-Spacecom gehört der Rems-Murr-Kreis im Landesvergleich zu den wirtschaftsstärksten Standorten. Und doch bestimmen eine Vielzahl hoch innovativer Klein- und Mittelständler das Bild. Bei diesen Betrieben sind rund 30 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten angestellt.

Das produzierende Gewerbe erwirtschaftet mit 30 Prozent einen Großteil der Wertschöpfung im Rems-Murr-Kreis. Die Leitbranchen Maschinenbau und Elektrotechnik (hier speziell die Firma Tesat-Spacecom im Bereich Satellitentechnik mit rund 1.200 Mitarbeitern), die Automobil-Zulieferindustrie sowie die Steuerungs- und Zuführtechnik mit ihrer ausgeprägten Exportorientierung haben herausragende Bedeutung.

Die größten Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung im Rems-Murr-Kreis haben das Dienstleistungsgewerbe und das verarbeitende Gewerbe. 40 Prozent aller Beschäftigten im Kreis (55.311) arbeiten im Sektor des Produzierenden Gewerbes. Der überwiegende Teil von 59,6 Prozent (82.286) der Beschäftigten ist in einem Zweig des Dienstleistungssektors beschäftigt. Die stärksten Branchen sind hier der Handel, öffentliche und private Dienstleistungen wie auch Dienstleistungen für Unternehmen. Nur noch 0,3 Prozent oder 460 Personen arbeiteten im Dezember 2014 im Bereich der Land- und Forstwirtschaft.

Aufgrund des großen Anteils an Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe ist der Rems-Murr-Kreis im Vergleich zu anderen Regionen nur in einem sehr geringen Ausmaß von saisonalen Effekten auf den Arbeitsmarkt betroffen. Gastronomie und Landwirtschaft spielen im Kreis eine untergeordnete Rolle, der Saisonfaktor liegt sowohl im Landes- als auch im Bundesvergleich im unteren Bereich.

Nach Einschätzung der ansässigen Unternehmen ist derzeit von einer stabilen Nachfrage im Jahr 2016 auszugehen, es wird ein moderates wirtschaftliches Wachstum erwartet. Es bestehen zwar weiterhin Risiken (Ukraine/Russland, Konflikte im Nahen Osten), es wird jedoch erwartet, dass diese durch den Boom in den USA und die Dollarschwäche zum Großteil ausgeglichen werden können. Auch wenn einzelne Branchen von dem Embargo stärker betroffen sind, wird für den Rems-Murr-Kreis von keinen größeren Auswirkungen ausgegangen.

Der Beschäftigungsaufbau wird nach vorläufigen Prognosen vor allem in den Bereichen Dienstleistungen, Sozialwesen, Handel und Bau fortgesetzt und bietet Chancen für die gezielte Ansprache von Arbeitgebern.

b. Arbeitsmarktchancen:

Laut einer Einzelhandelsstudie der IHK Region Stuttgart ist der Rems-Murr-Kreis insgesamt ein Kreis mit hoher Kaufkraft. Im Bemühen, diese Kaufkraft im Landkreis zu halten und einen Gegenpol zum Abfluss in die Landeshauptstadt zu schaffen, erfolgt im Herbst 2016 die Eröffnung eines Fachmarktzentrums mit mehr als 10 Filialen von Unternehmensketten aus Handel und Gastronomie am Stadtrand von Waiblingen (Waiblinger Tor). In Backnang ist der Aufbau eines Einkaufszentrums geplant. Hierdurch bietet sich die Möglichkeit, gezielt Bewerber zu suchen und bei Bedarf im Vorfeld zu qualifizieren. Generell kann der infrastrukturelle Aufbau im Handel dazu genutzt werden, den Einschaltungsgrad des Jobcenters Rems-Murr zu erhöhen und Bewerber zu integrieren.

Namhafte Unternehmen, wie Harro Höfliger, Alfred Kärcher, RIVA und Stihl expandieren zwar weiterhin, sind dabei aber auf gut qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Im Bereich der fertigungstechnischen Berufe (Entwicklung und Planung) nahm die Zahl der dem gemeinsamen Arbeitgeberservice gemeldeten Arbeitsstellen von Januar bis August 2015 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 22,5 Prozent zu. Die Steigerung erfolgte überwiegend bei Stellen für Fachkräfte. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen in diesem Berufsfeld lediglich um 9,8 Prozent ab. Da auch im Jahr 2016 mit einem weiteren Beschäftigungsaufbau im Fachkräftebereich gerechnet wird, können Ungelernte gezielt qualifiziert werden, um die Arbeitslosigkeit in diesem Berufsbereich weiter zu senken.

c. Arbeitsmarktrisiken:

Aufgrund der starken wirtschaftlichen Ausrichtung auf die Automobil- und Zulieferindustrie ist der Rems-Murr-Kreis von der fortschreitenden Technisierung und dem Abbau einfacher Fertigungsbereiche in besonderem Maße betroffen. Durch die Automatisierung oder die Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland wurden einfache Tätigkeiten im Fertigungsbereich in den letzten Jahren immer mehr abgebaut. Helferstellen mit niedrigem Anforderungsniveau verlagern sich im Kreis mehr und mehr in Richtung Zeitarbeit oder fallen ganz weg.

Der Rems-Murr-Kreis hat eine relativ ungünstige Verkehrsanbindung für den Straßenverkehr. So besteht keine direkte Autobahnanbindung. Daher gab es in den letzten Jahren weniger Neuansiedlungen, sondern überwiegend Verlagerungen von Betriebsstätten innerhalb der Kreisgrenzen. Der Rems-Murr-Kreis weist zwar einen stabilen Arbeitsmarkt, aber eine vergleichsweise schwache wirtschaftliche Entwicklung auf. Laut des Strukturberichts der Region Stuttgart hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region Stuttgart zwischen 1999 und 2014 um 11,7 Prozent zugenommen, der Rems-Murr-Kreis weist mit einer Zunahme von 8,2 Prozent nach Göppingen den zweitniedrigsten Wert auf.

Der Kreisbezirk ist traditionell ein Auspendlerbereich, daher bietet auch der Arbeitsmarkt der gesamten Region zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten. Während die

Einpendlerquote bei 29,6 liegt, weist er eine Auspendlerquote von 40,9 auf (Stand 06/2014). Vor allem Stuttgart wird häufig als Arbeitsort gewählt. Es gilt daher, im Vermittlungsprozess, verstärkt die Angebote der umliegenden Agenturen und Jobcenter mit einzubeziehen, um den gesamten Arbeitsmarkt der Region bei der Stellensuche zu nutzen.

Auf dem Ausbildungsstellenmarkt erwarten die Kammern für 2016 eine stabile Entwicklung. Trotz der für 2016 prognostizierten rückläufigen Zahl der Schulentlassenen wird von einer gleichbleibenden Anzahl an Ausbildungsverträgen ausgegangen. Der immer weiter wachsende Bedarf an Nachwuchskräften, unter anderem im Bereich des Handwerks und auch im immer stärker werdenden Dienstleistungssektor, bietet, durch den gezielten Einsatz von ausbildungsvorbereitenden und -begleitenden Förderinstrumenten, die Chance, auch schwächeren Schulabgängern einen Berufsausbildungsabschluss zu ermöglichen.

Mit einer Ausbildungsquote von 5,9 Prozent liegt der Rems-Murr-Kreis im Vergleich zum Bund und zum Land leicht über dem Schnitt. Auch im Bereich der Ausbildungsstellenvermittlung gilt es, die Mobilität der jungen Erwachsenen und die **gute Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr** zu nutzen und Arbeitgeber der gesamten Region in die Ausbildungsplatzsuche einzubeziehen.

d. Kundenpotenzial:

Seit Beginn des Jahres 2015 ist eine deutlich steigende Anzahl an Zugängen von **Flüchtlings** sowohl im Rechtskreis SGB III (mögliche Übertritte) als auch im SGB II zu verzeichnen. Nur ein kleiner Teil hat eine Ausbildung im Heimatland absolviert oder hat deutsche Sprachkenntnisse. Hinzu kommt, dass ein hoher Anteil nur die arabische Schrift beherrscht. In den vergangenen Monaten hat sich gezeigt, dass die klassischen Vermittlungswege allein nicht erfolgreich sind, sondern vielmehr muss hier Fachkompetenz und kultursensibles Vorgehen aller Fachkräfte zum Einsatz kommen.

Mit zunehmender Abarbeitung der Asylanträge beim BAMF ist eine deutlich steigende Zahl an Zugängen im SGB II-Rechtskreis zu erwarten.

Die gute Arbeitsmarktlage wird sich auch in 2016 mit einer Steigerung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen um 2 Prozentpunkte fortsetzen (Prognose). Die **Marktkunden** haben bei der dargestellten Arbeitsmarktentwicklung gute Chancen, rasch wieder in den 1. Arbeitsmarkt integriert zu werden. Der Anteil dieser Kunden beträgt jedoch wie im Vorjahr nur noch **0,7 %** aller beim Jobcenter Rems-Murr gemeldeten Kunden. Das sind aktuell 80 Kunden, um die sich auch der gemeinsame Arbeitgeberservice intensiv kümmern wird.

Mit den **Förderkunden** wurde im Jobcenter Rems-Murr erfolgreich gearbeitet. Nach dem anteilmäßig höchsten Stand in Baden-Württemberg vor 2 Jahren hat das JC Rems-Murr nun mit nur 6,8% einen vergleichsweise sehr geringen Stand. Dies bedeutet aber auch, dass das förderfähige Kundenpotenzial von Jahr zu Jahr kleiner wird; vor allem für die Förderung der beruflichen Weiterbildung. Der lokale Arbeitsmarkt im Rems-Murr-Kreis hat ungebrochenen

Fachkräftebedarf. Daher muss die (abschlussorientierte) Qualifizierung auch im Jahr 2016 ein Handlungsschwerpunkt sein.

Von der bereits beschriebenen guten Arbeitsmarktlage profitieren die **Langzeitleistungsbezieher** nur bedingt. Der überwiegende Teil dieser Kunden findet sich in den Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Betreuungsprofilen wieder. Den größten Anteil bilden darin Frauen, davon über 20% als Alleinerziehende. Über die Hälfte (57%) sind Nichtdeutsche ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Die Entwicklung im Jahr 2015 hat gezeigt, dass mit den Kunden der Profillage „**Entwicklungsprofil**“ mit intensiven Vermittlungsbemühungen und gezieltem Einsatz von Arbeitsmarktinstrumenten mittelfristig eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt möglich ist. So stellen gerade die „Entwicklungskunden“ immer mehr das zahlenmäßig größte Vermittlungspotenzial dar.

Weiterhin bildet beim Kundenpotenzial die Zahl der **besonders marktfernen Kunden** einen festen Sockel, bei denen zunächst im besten Fall Integrationsfortschritte erzielt werden können.

Dass sich auch die intensive Arbeit mit den **sog. I-Kunden**, also Kunden die zwar eine **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** haben, aber noch weiterhin hilfebedürftig sind, lohnt, hat sich in 2015 gezeigt. Dieser Kundenkreis steht bei den aktuellen Vermittlungszahlen an dritter Stelle.

Dieser Kundenkreis bleibt im Rahmen des **ABC-Netzwerks** in 2016 genauso im Fokus wie jene Kunden unterschiedlicher Profillagen, die entweder nur einen Mini-Job nebenher ausüben oder aber eine Selbständigkeit angemeldet haben. Gerade in dieser Personengruppe hat sich Langzeitleistungsbezug manifestiert, was sich in einem Anteil von 30% an der Gesamtzahl der Leistungsbezieher niederschlägt.

Der Trend zum Anstieg der **Single-BG** wird sich auch in 2016 gesellschaftspolitisch fortsetzen.

Die Zugänge von leistungs- und motivationsschwachen **Rechtskreiswechslern** werden trotz intensiver Eingliederungsaktivitäten seitens der Agentur für Arbeit in bisherigem Umfang stattfinden.

➤ **Kundenstruktur (Profillagen) – Stand: September 2015**

eLb	Marktprofil	Aktivierungsprofil	Förderprofil	Entwicklungsprofil	Stabilisierungsprofil	Unterstützungsprofil	Gesamtsumme einschl. „I“, „Z“ und „N“
Anzahl	80	63	817	3.773	1.811	719	11.968
Prozentanteil an allen eLb	0,7	0,5	6,9	31,8	15,1	6,1	

Anzahl der Bedarfsgemeinschaften	9.301
Anzahl der eLb (Alg II-Bezieher)	12.467
Anzahl der Aufstocker (06/15)	308
Anzahl der Ergänzter („I“-Kunden)	1.947
Anzahl der Alleinerziehenden	1.886
Langzeitarbeitslose	2.106

3. Strategische Ausrichtung des Jobcenters Rems-Murr – operative Schwerpunkte und Maßnahmen -

Strategische Ausrichtung:

Die besonderen Schwerpunkte für das Jahr 2016 bewegen sich auf folgenden zwei Ebenen:

- 1. schnellstmögliche Integration von Flüchtlingen um Langzeitbezug vorzubeugen**
- 2. die intensive Betreuung, Aktivierung und Vermittlung der Langzeitbezieher fortzuführen und unter anderem beim Personenkreis nach § 10 SGB II im ABC-Netzwerk neue Impulse zu setzen.**

zu 1. :

Das Jobcenter Rems-Murr schafft es durch geeignete aufbau- und ablauforganisatorische Anpassungen, die rasche Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Zügige Leistungsgewährung, Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse, geeignete Maßnahmen zur Kompetenzfeststellung und die Anerkennung von Abschlüssen (ggf. erforderliche Qualifizierungsmaßnahmen) stehen für 2016 dabei im Vordergrund.

- Schaffung einer gemeinsamen Anlaufstelle unter Einbindung des kommunalen Trägers
- Zügige nahtlose Leistungsgewährung
- Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse
- Einkauf der neuen Dienstleistung „Feststellung der Deutschkenntnisse im Rahmen einer Psychologischen Begutachtung“.
- geeignete Maßnahmen zur Kompetenzfeststellung
- Anerkennung von Abschlüssen (ggf. erforderliche Qualifizierungsmaßnahmen)
- Einrichtung einer Übungswerkstatt
- effektive Nutzung der zusätzlichen Personalressourcen
- Netzwerkarbeit durch eigenen interkulturellen Botschafter; Schaffung einer Wissens-Datenbank
- Entwicklung von effektiven Standardprozessen für ein gezieltes Übergabemanagement aus dem Rechtskreis des SGB III in den Rechtskreis des SGB II
- Nutzung des regionalen ESF-Angebots

zu 2. :

Das Jobcenter Rems-Murr senkt durch die Beteiligung an speziellen Programmen und Projekten (ESF-Programm, A-B-C-Netzwerk und „Soziale Teilhabe“), Durchführung spezieller Maßnahmen und Aktivitäten und die Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation die Zahl der Langzeitleistungsbezieher

Eingliederung von Langzeitleistungsbeziehern:

- Teilnahme am ESF- Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose:
 - mindestens die geplanten 60 Platzzahlen ausschöpfen
 - bewerberorientierte Stellenakquise durch eigenen Betriebsakquisiteur in enger Abstimmung mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice (AGS)
- Teilnahme am Bundesprogramm „Soziale Teilhabe“:
 - mindestens 80 Plätze ausschöpfen
- A-B-C-Netzwerk mit Ansatz für verschiedene Zielgruppen, wie Kunden mit gesundheitlichen Einschränkungen, Alleinerziehende, Aufstocker und, Ältere
- Kunden nach § 10 und § 53a SGB II im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten aktivieren (Einstiegsgruppe für A-B-C-Netzwerk);
 - z. B. Chancen für Pflegende optimal ausschöpfen
 - z. B. Alleinerziehende bereits in der Erziehungsphase aktivieren
- Eintritte in Langzeitleistungsbezug vermeiden durch Erhöhung der Kontaktdichte bei Menschen mit Entwicklungsprofil
- gesundheitsfördernde Maßnahmen; ggf. Kooperation mit der GKV (Spitzenverband der Krankenkassen), wenn eine Beteiligung von Baden-Württemberg im zentralen Projekt vorgesehen ist
- Impulse aus dem neuen rechtskreisübergreifenden „Arbeitskreis Langzeitarbeitslosigkeit“ aufgreifen und umsetzen
- zusätzliche Anreize bei Arbeitgebern schaffen (z.B. Umwandlungsprämie)
- Verstärkte Nachbetreuung von Bewerbern zur Stabilisierung der Arbeitsverhältnisse (Maßnahmen mit Nachbetreuung, eigene Coaches, Teilnahme am ESF-Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose)
- laufende Überprüfung, Anpassungen und Korrekturen der Handlungsstrategien für Langzeitleistungsbezieher
- Enge Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice. Fortsetzung und Optimierung der Bewerberorientierung im AGS
- Fortführung des bisher erfolgreichen Aktivierungs- und Integrationskonzepts „Jugendliche U25“
- Erstellung eines Konzepts „Berufliche Rehabilitation“ zu Prozessen, Kommunikation, Qualifizierung und Fachaufsicht
- konsequente Anwendung des Verfahrens für Kunden, die laut Gutachten bis zu 6 Monaten nicht erwerbsfähig sind hinsichtlich der Nachweise zur Beantragung medizinischer Rehabilitation
- Weiterführung und Ergebnismachhaltung spezieller Maßnahmen für Minijobber

Besondere Personengruppen herausgreifen und entweder durch eigene Teams mit verändertem Betreuungsschlüssel zusammenfassen oder durch spezielle Maßnahmenkonzeptionen aktivieren:

Ergebnisoptimierung bei der Integrationsarbeit besonderer Personengruppen im Rechtskreis SGB II durch strategisches, ganzheitliches und konzeptionelles Vorgehen, sinnvollen Instrumentenmix und organisatorische Schwerpunktbildung

- Ausdehnung des speziellen Maßnahmenangebots für (Allein)erziehende auf den gesamten JC-Bezirk unter Einbindung der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt in die Maßnahmenbetreuung.
- Ganzheitliche Betreuung der Gruppe der Selbstständigen in einem eigenen Team (Leistung plus Vermittlung); Evaluierung des Projekts in 2016.
- Fokus bei den schwerbehinderten Menschen (sbM) auf jene legen, die ohne Berufsabschluss sind (möglichst abschlussorientierte Qualifizierung).
- Fortsetzung des Projektes „Single-BG“ (eigenes AV-Team für alleinstehende Leistungsbezieher)
- Fortführung der Maßnahmen für Langzeitbezieher mit psychischen Problemen (mit und ohne Krankheitseinsicht). Diese Maßnahmen stehen auch offen für Flüchtlinge.

Jugendliche in den Ausbildungsmarkt integrieren und Menschen über 25 bis 40 Jahren eine zweite Chance für eine berufliche Qualifizierung eröffnen; möglichst mit dem Ziel eines Berufsabschlusses:

Jedem ausbildungsreifen Jugendlichen eine Chance auf einen Ausbildungsplatz bieten und von den geplanten Eintritten im Rahmen der beruflichen Weiterbildung (FbW) den überwiegenden Anteil für junge Erwachsene vorsehen

- betriebliche Umschulungen in den Fokus stellen, dafür weniger nicht abschlussorientierte Qualifizierungen bei gleichem Mittelansatz
- Verstärkung der Maßnahmen im Einzelhandel, da sich hier der potentiell größte Aufnahmemarkt abzeichnet (neue Einkaufszentren)
- Assistierte Ausbildung (ASA) nutzen
- Absolventenmanagement mindestens auf dem guten erreichten Niveau halten

Leistungsrechtliche Schwerpunktsetzung zur Unterstützung der Aktivitäten zum Abbau des Langzeitleistungsbezuges und weitere Beiträge zur Zielerreichung des Leistungsbereiches (Reduzierung LLU und Abbau eLb):

- **Vermeidung/Verringerung des Leistungsbezuges durch Inanspruchnahme vorrangiger Leistungen:**
 - **Kinderzuschlag (und ggf. Wohngeld)**

Prüfung aller Neuanträge mit einem Einkommen von 600 EURO (Alleinstehende) bzw. 900 EURO (Elternpaare) und einem Kind in der BG anhand der zentral zur Verfügung gestellten Berechnungshilfe zum Kinderzuschlag.
Quartalsweise Stichprobenprüfung der Bestandsfälle mit einem Einkommen von 600 EURO (Alleinstehende) bzw. 900 EURO (Elternpaare) und mindestens einem minderjährigen Kind in der BG unter Inanspruchnahme des Operativen Datensatzes.
 - **Wohngeld**

Prüfung aller Neuanträge mit einem Gesamtanspruch von weniger als 100 EURO pro Person in der BG hinsichtlich evtl. bestehender Wohngeldansprüche.
Quartalsweise Prüfung der Bestandsfälle mit einem Gesamtanspruch von weniger als 100 EURO pro Person in der BG hinsichtlich evtl. bestehender Wohngeldansprüche unter Inanspruchnahme des Operativen Datensatzes.
 - **Altersrente**

Prüfung aller Neuanträge von Personen ab Vollendung des 62. Lebensjahres, ob ab Vollendung des 63. Lebensjahres Anspruch auf vorgezogene Altersrente besteht.
Quartalsweise Prüfung der Bestandsfälle ab Vollendung des 62. Lebensjahres, ob ab Vollendung des 63. Lebensjahres Anspruch auf Altersrente besteht unter Zuhilfenahme des Operativen Datensatzes.
 - **Kindergeld ab Vollendung des 18. Lebensjahres**

Quartalsweise Stichprobenprüfung der Bestandsfälle mit Kindern in der BG, die das 18. Lebensjahr, jedoch noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet haben und bei denen kein Kindergeld angerechnet wird, hinsichtlich evtl. bestehender Ansprüche auf Kindergeld.

Die Vorrangprüfungen werden Bestandteile der Internen Kontrollsysteme (IKS).
- **Verringerung der Single-Bedarfsgemeinschaften**

Überprüfung sämtlicher Single-Bedarfsgemeinschaften mit identischer Anschrift hinsichtlich des Vorliegens einer Verantwortungs- und Einstehensgemeinschaft (z.B. durch Einschaltung des Außendienstes, Prüfung von Mietverträgen). Erstellung eines Prüfleitfadens und Festlegung der Kriterien/Fallkonstellationen im ersten Halbjahr 2016, wann vom Vorliegen einer Verantwortungs- und Einstehensgemeinschaft auszugehen ist. Ziel ist, die Entwicklung der Single-Bedarfsgemeinschaften dem Durchschnitt von Baden-Württemberg anzunähern.

- **Ausbau und Verstetigung des Aufgabenbereiches des Beauftragten für Datenqualität im Leistungsbereich**
 - Erstellung eines entsprechenden DQM-Konzeptes

- **Verringerung des Bestandes an Bedarfsgemeinschaften mit Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit um 10%**
 - Intensive Prüfung der Tragfähigkeit der selbstständigen Tätigkeiten von Leistungsbeziehern
 - Intensive und restriktive Prüfung von Betriebseinnahmen und –ausgaben
 - Verbesserung der Arbeitsweise und Organisation der Servicestelle für Selbstständige

Sonstige operative Hebel und Maßnahmen:

- Marktchancen bei Arbeitgebern erhöhen
 - Gemeinsamer Marktauftritt mit der Agentur (gemeinsamer AGS, enge Zusammenarbeit auch in der Ausbildungsstellenvermittlung)
 - Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen ANOV und AGOV; einschl. bewerberorientierte Stellenakquise (branchenspezifisch)
 - Erhöhung der Vermittlungsvorschläge durch ANOV

- Zugänge managen:
 - Regelmäßige Informationsveranstaltung durch das Jobcenter vor dem Übergang aus dem Rechtskreis des SGB III in den Rechtskreis des SGB II.

- Rechtmäßigkeit der operativen Umsetzung sicherstellen:
 - Systematische Fachaufsicht; Erweiterung um die Punkte Reha und e-Akte (Entwicklung entsprechender Tools im Rahmen von IKS)
 - Erkenntnisse aus den Berichten der Internen Revision bzw. des Bundesrechnungshofes umsetzen und nachhalten

- Datenqualität auf hohem Niveau halten:
 - Anpassung des Konzepts Datenqualitätsmanagement (DQM) hinsichtlich der Aufgaben und Verantwortlichkeiten des DQM im Leistungsbereich

4. Budget

Das Budget des Eingliederungstitels, das dem Jobcenter Rems-Murr 2016 zur Verfügung steht, wird nach den ersten Schätzwerten über dem Niveau von 2015 liegen.

Nach den ersten Planungen des Verwaltungskostenbudgets wird der Umschichtungsbetrag insbesondere durch höhere Personalkosten sowie höhere Ausgaben für den Einkauf von Dienstleistungen mit knapp 1,9 Mio. EURO höher ausfallen, als im Vorjahr

Für intensive Förderung beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen –auch hochwertige mit qualifiziertem Abschluss– bleibt dennoch genügend Spielraum, zumal durch das fehlende Kunden-Potenzial die Zahl der Eintritte insgesamt rückläufig sein wird.

Das dadurch geringere Ausgabenvolumen soll verstärkt für zertifizierte Maßnahmen mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen (AVGS) zur Eingliederung von Langzeitleistungsbeziehern eingesetzt werden - selbst wenn diese z.T. durch aufwändige Einzelcoachings teuer werden könnten.

Eine Maßnahme ist für den gemeinsamen Einkauf mit dem Rechtskreis SGB III vorgesehen.

Die Eintrittszahlen bei Arbeitsgelegenheiten (AGH) werden sich im Jahr 2016 auf dem Niveau von 2015 bewegen.

Die Ausgaben für Eingliederungszuschüsse (EGZ) werden sich wohl in gleichem Rahmen wie in 2015 bewegen.

Mittel für Inklusionsbemühungen werden in gleicher Höhe wie 2015 zur Verfügung stehen.

Zusätzlicher finanzieller Spielraum für Langzeitleistungsbezieher wird durch die Teilnahme am ESF-Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose und am Bundesprogramm „Soziale Teilhabe“ vorhanden sein.

Eintrittszahlen und Mittelansatz:

Arbeitsmarktinstrument	Zahl der Eintritte	Geplanter Mittelansatz 2016
Arbeitsgelegenheiten (AGH)	120	272.000,-€
Förderung von Arbeitsverhältnissen (FAV)	13	120.000,-€
Eingliederungszuschüsse (EGZ)	80	276.000,-€
Maßnahmen und Gutscheine für Leistungen nach § 45 SGB III	2700	3.620.000,-€
Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)	380	1.464.000,-€
Maßnahmen für Jugendliche (BAe)	10	514.000,-€
Assistierte Ausbildung	8	74.000,-€
Berufliche Rehabilitation	Keine Eintritte hinterlegt	230.000,-€
Sonstige Arbeitsmarktinstrumente	Keine Eintritte hinterlegt	247.000,-€
Eingliederungstitel insgesamt		6.817.000,-€

5. Ziele 2016

- Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit
- Vermeidung von Langzeitbezug
- Verbesserung der Kundenzufriedenheit und Stabilisierung auf hohem Niveau
- Hohe Prozessqualität
- Enge Kooperation mit dem Landkreis zum Vorteil besonderer Personengruppen des Arbeitsmarktes

Die konkreten Zielwerte für 2016 lauten:

Zielindikatoren	Vereinbarter Zielwert 2016
Verringerung der Hilfebedürftigkeit	Vorgabe noch nicht bekannt
Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit (Integrationsquote)	Integrationsquote ohne Flüchtlingen + 1,0 Prozent geschätzte Integrationsquote Flüchtlinge insg. 10,1 Prozent Integrationsquote insgesamt = - 5,4 Prozent
Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug	./ 0,7 Prozent